

Mitteilung für die Sitzung des Jugendhilfeausschuss am 07.12.2011

Thema:

Anfrage der SPD-Fraktion vom 21.10.2011 zur Sitzung des JHA am 07.12.2011

Mitteilung:

Zu Frage 1: Wie sind die aktuellen Angebote und Bedarfe an Tagesgruppenplätzen im Vorjahresvergleich?

Einleitend sollen noch einmal die Zielrichtung der Hilfe zur Erziehung in einer Tagesgruppe gem. § 32 SGB VIII kurz skizziert werden:

„Hilfe zur Erziehung in einer Tagesgruppe soll die Entwicklung des Kindes oder Jugendlichen durch soziales Lernen in der Gruppe, Begleitung der schulischen Förderung und Elternarbeit unterstützen und dadurch den Verbleib des Kindes oder des Jugendlichen in seiner Familie sichern.“

Demnach kommt u. a. der Zusammenarbeit mit dem Schulbereich eine besondere Bedeutung zu.

Hierbei ist festzustellen, dass die Lebenswelt von Kindern sich in den letzten Jahren stark verändert hat: Schule ist immer mehr zum Lebensmittelpunkt geworden. Der Anteil der Kinder die am gebundenen oder offenen Ganzttag der Grundschulen aber auch der weiterführenden Schulen teilnehmen steigt kontinuierlich.

Der Schultag dauert für diese Kinder bis 16:00 Uhr bzw. 17:00 Uhr.

Schüler und Schülerinnen im Ganzttag 2009/2010 und 2010/2011

Schulform		2009/10	2010/11
Grundschule*	Anteil	37,9%	41,1%
Hauptschule (Kl. 5-8)	Anteil	59,1%	62,0%
Realschule (Kl. 5-8)	Anteil	16,2%	38,9%
Gesamtschule (Kl. 5-8)	Anteil	86,0%	85,9%
Gymnasium (Kl. 5-8)	Anteil	10,6%	19,5%

* nur städtische Grundschulen

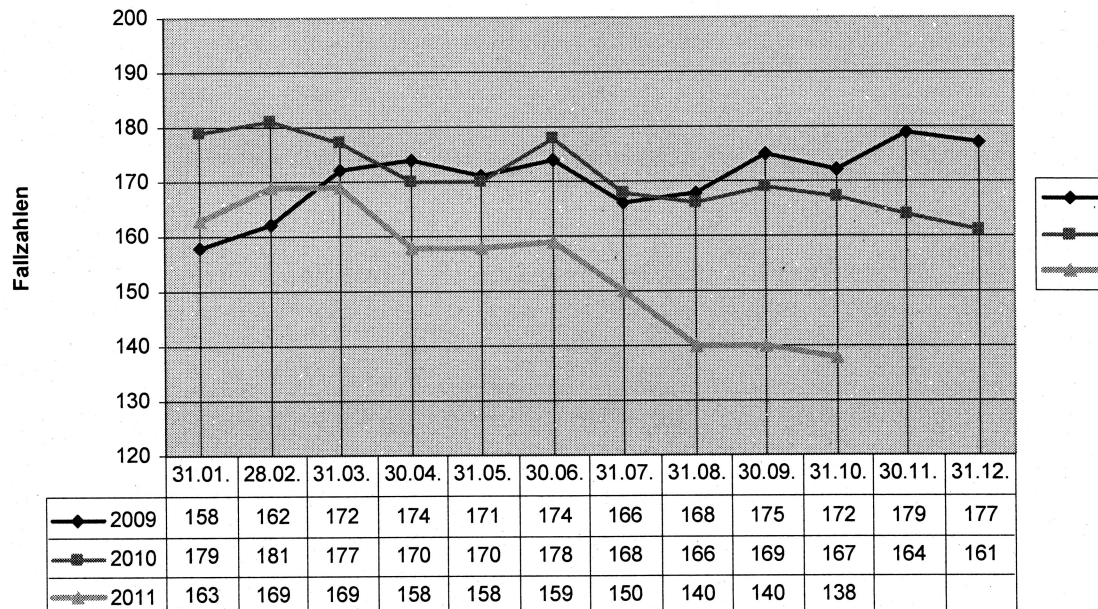
Als Zwischenergebnis ist festzuhalten, dass das Projekt „HzE an OGS“ mit den Projektstandorten an 5 Grundschulen von seiner Bedeutung her für die Inanspruchnahme von Tagesgruppenplätzen (§ 32 SGB VIII) insgesamt bisher nur eine -quantitativ- untergeordnete Rolle beanspruchen kann. Vielmehr kommt dem immer weiter voranschreitenden Ganztagesangebot in allen Schulformen eine weitaus größere Rolle zu.

Dies belegt auch die derzeitige Altersstruktur in den Tagesgruppen. Sie hat sich verändert. Der Anteil der 9 - 12 jährigen Kinder (Ende Grundschule/Anfang weiterführende Schule) hat sich von 32,3% in 2009 auf 40,9% in 2010 gesteigert. Das heißt, dass ca. 60% der Kinder in Tagesgruppen nicht mehr im Grundschulalter sind.

Die nachfolgende Tabelle zeigt den sog. Fallzahlenverlauf der letzten drei Jahre, also eine

noch überwiegend projektlose Zeit.

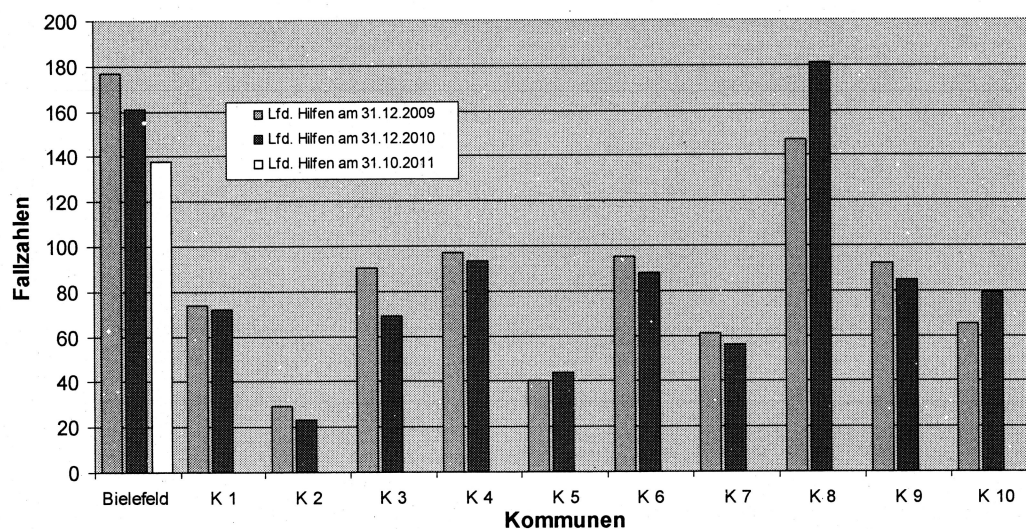
Fallzahlen Tagesgruppen 2009 bis 2011



Die rückläufige Fallzahlentwicklung der Tagesgruppen spiegelt die oben beschriebene stärker genutzte Ganztagesbetreuung durch den Schulbereich in seinen unterschiedlichen (Schul-) Formen wider. Eine Entwicklung die nicht nur in Bielefeld zu beobachten ist.

Eine Stichtagsauswertung der Daten aus dem interkommunalen Benchmarkkreis (KGSt und Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut und TU Dortmund) der mittelgroßen Großstädte in Deutschland zeigt nachfolgendes Ergebnis (Daten für 2011 liegen aus den beteiligten Großstädten erst Anfang 2012 vor)

Fallzahlen Benchmark



In Bielefeld wurden und werden -bis auf eine Kommune- im Vergleich zu anderen mittleren Großstädten deutlich mehr Tagesgruppenplätze in Anspruch genommen, allerdings mit

abnehmender Tendenz.

Zu Frage 2: Können bereits erste Aussagen getroffen werden über die Akzeptanz des Angebotes erzieherischer Hilfen an der OGS und die damit erhofften Auswirkungen auf den Bedarf an Tagesgruppenplätzen?

Die ersten Rückmeldungen zeigen eine hohe Mitwirkungsbereitschaft der teilnehmenden Schulen. In allen Projektgesprächen vor Ort, in denen dezidiert über die in das Projekt aufzunehmenden Kinder gesprochen wurde, kam in keinem Fall eine evtl. mögliche Alternativhilfe Tagesgruppe zur Sprache.

Angemerkt werden muss, dass die Fachkräfte der Sozialarbeit bei ihrer Arbeit verstärkt auf eine bedarfsgerechte Betreuung im Ganzttag hinwirken, insbesondere bei Kindern mit problematischem Umfeld bzw. Auffälligkeiten, um so das Betreuungsumfeld stabil zu gestalten.

Eine empirische Darstellung über die Wechselwirkung zwischen Ganzttag und Tagesgruppe liegt aufgrund der kurzen Projektlaufzeit noch nicht vor.

Ob und in wieweit sich verstärkende Inklusionsbemühungen, insbesondere im Bereich der sozialen und emotionalen Entwicklung auf die Inanspruchnahme der Hilfe in Tagesgruppen auswirken ist zu beobachten und gfs. zu begleiten.

Zu Frage 3: In welcher Weise erfolgt mittelfristig eine Evaluation, ob die Umsteuerung individueller Hilfebedarfe von der Tagesgruppenbetreuung in die EzH der OGS bedarfs- und fachgerecht gewesen ist?

Bzgl. der Evaluation des Projektes „HzE an OGS“ haben erste Gespräche mit der Universität Bielefeld stattgefunden. Die Universität ist grundsätzlich zur wissenschaftlichen Begleitung bereit und wird hierzu kurzfristig ein Evaluationsdesign im Projekt vorstellen.



E p p